



**Kompliziert und teuer: Turnierreiten in Deutschland. Viele Reiter fahren deshalb lieber ins Ausland.**



Foto: www.galoppfoto.de

## Inhalt Februar

### **Turnierreiten muss einfacher werden**

Wolfgang Brinkmann über Verbesserungsbedarf auf deutschen Turnieren **49**



Foto: www.galoppfoto.de

### **Der Umgang mit Pferden ist nicht risikofrei.**

Sicheres Arbeiten? So steht es um den Arbeitsschutz in Pferdebetrieben. **50**

### **Seltene Experten**

Fachrichtung Pferdezucht: Ein Zwischenfazit und Erfahrungen mit der neuen Meisterprüfung. **52**



Foto: www.galoppfoto.de

### **Im Bereich Pferdezucht gibt es noch nicht viele Pferdewirtschaftsmeister.**

**BBR-Terminkalender**  
Alle wichtigen Termine 2020 auf einen Blick **55**

**BBR-News**  
Bundesberufsreitertag, Präsidentenpost, Lehrgänge, Ehrungen **56**

**DRFV-News**  
Berichte aus den Fachgruppen **59**



**Wolfgang Brinkmann** ist Präsident des DRFV

### **DAS IST UNS WICHTIG!**

## Turnierreiten muss einfacher werden

In Sachen Turnier muss bei uns noch viel passieren, sagt DRFV-Präsident **Wolfgang Brinkmann**. Zu hohe Kosten und ein kompliziertes Nennsystem machen Reitern und Veranstaltern das Leben schwer

**F**rüher sind viele Reiter aus dem Ausland zu uns nach Deutschland gekommen, um Turniere zu reiten. Wir hatten attraktive Veranstaltungen und ein großes Prüfungsangebot. Mittlerweile ist das umgekehrt. Die Turniere in den Nachbarländern, zum Beispiel in Opglabbeek/Belgien und Peelbergen/Holland, sind bei vielen deutschen Reitern sehr beliebt. Ich kann das selbst bei uns im Stall beobachten. In 2017 waren Turniere im Ausland noch kein großes Thema. In 2018 und 2019 hat das aber deutlich zugenommen. Und das geht immer mehr Reitern so, weil die Bedingungen auf ausländischen Turnieren optimal sind, das Nennsystem ist sehr unkompliziert und „Reiterfreundlich“, das Nachnennen klappt problemlos und es fallen vor allem keine hohen Gebühren an. Unser Nennsystem dagegen ist aufwändig und das Turnierreiten ist meiner Meinung nach schlicht zu teuer. Es gibt immer weniger Turniere und weniger Turnierreiter in den unteren Klassen. Immer wieder stelle ich mir die Frage, warum das Nennen – gerade das Nachnennen – so kompliziert

ist und vor allem so viel kosten muss. Dabei denke ich an die höheren Klassen, aber auch an die Basis. Es kann nicht sein, dass eine Nachnennung im E-Bereich fast 90 Euro kostet. Das ist doch kein Weg, Kindern und Eltern den Einstieg in den Turniersport zu ebnet! Und dann bleiben die Gelder noch nicht einmal beim Veranstalter, sondern gehen an die Deutsche Reiterliche Vereinigung. Da muss etwas passieren. Wir dürfen uns nicht auf unseren Goldmedaillen ausruhen. Das Reglement muss übersichtlich und einheitlich werden, das Nennsystem einfach und unkompliziert funktionieren und die Kosten gesenkt werden – ansonsten laufen uns die Veranstaltungen im Ausland den Rang ab. Dabei müssen wir aber alle an einem Strang ziehen. Das bedeutet für mich beispielsweise auch, dass wenn ein Fachgremium in Warendorf ein Thema diskutiert und Entscheidungen getroffen hat, dass dieses auch bundesweit gelten sollte und nicht noch in den Landesverbänden neu aufgerollt wird. Wir können und müssen etwas verändern – aber das schaffen wir nur gemeinsam.



Risikoreich: Bei der Arbeit und im Umgang mit Pferden kann viel passieren. Handschuhe sind Pflicht beim Führen.

Foto: www.galoppfoto.de

**ARBEITSSCHUTZ IN PFERDEBETRIEBEN**

# Sicheres Arbeiten?

Sport, Beruf und Umgang mit Pferden birgt Unfallrisiken. Vorbeugen können korrekte Ausrüstung und Kleidung, Vorsichtsmaßnahmen und vor allem richtiges Verhalten. Aber: **Was wird in Pferdebetrieben getan für die Arbeitssicherheit der Mitarbeiter?** Und kann ein digitales Lernprogramm helfen, Unfälle zu vermeiden?

Diesen beiden Fragen ist Leonie Kutschbach in ihrer Masterarbeit an der Fachhochschule Südwestfalen, Fachbereich Agrarwirtschaft, auf den Grund gegangen. Der Arbeit zugrunde lag der Faktencheck: Jährlich werden offiziell rund 4000 Arbeitsunfälle mit Pferden gemeldet, die meisten passieren beim Reiten oder Longieren. Das Anreiten junger Pferde birgt das höchste Unfallpotenzial, gefolgt von Unfällen im Umgang und beim Führen sowie bei der Anlagenpflege, der Benutzung von Maschinen und bei sonstigen Tätigkeiten. Um das Unfallrisiko so gering wie möglich zu halten, ist der Arbeitgeber rechtlich verpflichtet, seine Angestellten in Sachen Sicherheit zu unterweisen – dabei

geht es um eine Erstunterweisung für neue Mitarbeiter, um Unterweisungen bei der Einführung neuer Techniken sowie um regelmäßige Wiederholungsunterweisungen für betriebliche Abläufe im Alltag – inklusive Brandschutz und Erste Hilfe. Um einen Einblick in den Alltag und die Sicherheitsstandards unterschiedlicher Betriebe zu bekommen, hat Leonie Kutschbach in fünf renommierten Profi-, Turnier- und Ausbildungsställen sowie Zuchtstätten ein Praktikum absolviert und mitgearbeitet. In den Betrieben wurde professionell und vorausschauend gearbeitet. Trotz alledem traten Alltagssituationen auf, in denen der Arbeitsschutz erhöht werden könnte (z.B. Helmpflicht für alle, Führen nur mit Sicher-



Sicherheitsschuhe mit Stahlkappe sind keine klobigen Treter mehr, sondern bequem, schick und vor allem funktional.

heitsschuhen, Pferd steht beim Misten nicht in der Box, Fütterung von außerhalb der Box). Außerdem fiel Leonie Kutschbachs Analyse hinsichtlich der gesetzlichen Umsetzungspflicht von Sicherheitsunterweisungen ernüchternd aus: Nur ein Betrieb erfüllte alle Kriterien. Zwei setzten gar keine der geforderten Maßnahmen um. In den meisten Fällen waren mangelnde Zeit, zu wenig Personal und eine nicht praktikable Umsetzung das Problem. Die Folge sind im Zweifel ungeschulte Mitarbeiter und gefährliche Situationen im Arbeitsalltag. Die Gründe für sicherheitswidriges Verhalten sind unterschiedlich, beschreibt Leonie

Kutschbach in ihrer Masterarbeit, sie reichen von Nicht-Wissen, Nicht-Können, Nicht-Wollen (Lust am Risiko, Routine) über Nicht-Müssen und Nicht-Dürfen bis hin zu Nicht-Sehen.

**OFFIZIELLE ARBEITSUNFÄLLE**

„Ich habe im Rahmen meiner Masterarbeit die Erfahrung gemacht, dass Unfälle mit Knochenbrüchen und Prellungen am häufigsten vorkommen“, erläutert die 27-Jährige. „Wobei man sagen muss, dass Arbeitsunfälle häufig gar nicht gemeldet werden, da sich ansonsten die Berufsgenossenschaft einschaltet und die Beiträge gegebenenfalls steigen.“

Wird ein Arbeitsunfall gemeldet, wird automatisch die Berufsgenossenschaft informiert und die Polizei ist vor Ort, um sich ein Bild der Geschehnisse zu machen und um zu überprüfen, ob der gesetzliche Arbeitsschutz eingehalten wurde. Und das ist in vielen Betrieben problematisch, denn die meisten Betriebsleiter gehen davon aus, dass die Arbeitseinweisungen im alltäglichen Ablauf als Sicherheitsunterweisung ausreichen. „Dem ist nicht so!“, betont Leonie Kutschbach mit Nachdruck. „Man muss eine Unterweisung schriftlich dokumentieren, damit sie rechtlich Bestand hat. Dazu gehören die Gefährdungsbeurteilung, die Betriebsanweisung und die Sicherheitsunterweisung.“ Deshalb hat Leonie Kutschbach im Rahmen ihrer Masterarbeit das webbasierte Schulungssystem „Foster“ der Firma FarmTool (s. Kasten oben) getestet und geprüft, ob es die Umsetzung der Arbeitssicherheit und Mitarbeiterschulung erleichtert und fördert – digitaler Arbeitsschutz sozusagen.



Vermeidbare Unfallquelle: Der Gabelstapler wird von dem Mitarbeiter überladen.

Foto: privat

## „Digitaler Arbeitsschutz“

Die Firma FarmTool – ein Ableger eines tierärztlichen Praxisverbundes – hat mit der Software „Foster“ ein digitales Programm auf den Markt gebracht, das die Umsetzung der Arbeitssicherheit in landwirtschaftlichen Betrieben unterstützen soll. Es ist so konzipiert, dass der Nutzer ein Profil seiner Tätigkeiten und so seine individuelle Gefährdungsbeurteilung erstellen kann. Das System ermöglicht den Zugriff auf 16.000 Sicherheitsdatenblätter und der Nutzer bekommt typische Betriebsanweisungen, Fragen zur arbeitsmedizinischen Vorsorge und Sicherheitsunterweisungen vorgelegt. Einzelne Unterweisungen dauern acht bis 15 Minuten und werden durch Texte, Fotos und Videos in 320 verschiedenen Themengebieten (u. a. Erste Hilfe, Hoflager, Verhaltensweisen von Pferden, Stroh sicher stapeln) visualisiert. Dabei kann der Nutzer in Eigenregie am Computer oder



Digitales Arbeitsschutz-Programm: „Foster“

mithilfe einer App lernen oder alternativ in Gruppen unterwiesen werden. Weil häufig fremdsprachige Mitarbeiter oder Saisonarbeitskräfte eingesetzt werden, verfügt das Programm über einen Grundstock an Unterweisungsthemen in Russisch, Rumänisch und Polnisch. Es ist möglich, die Instruktion nach mehrfacher Falschbeantwortung zu sperren, weil dann ein persönliches Gespräch ratsam ist. Die Kosten für das Programm pro Mitarbeiter und Jahr liegen zwischen 30 und 80 Euro. [www.foster-arbeitssicherheit.de](http://www.foster-arbeitssicherheit.de)

Für die Testphase konnte sie das Ausbildungszentrum Luhmühlen (Niedersachsen), den Dressurstable Helen Langanenbergs (Nordrhein-Westfalen) und Ausbildungsstall Gerd Königemann (Nordrhein-Westfalen) gewinnen. Das Fazit: Die Sicherheitsunterweisung in Form von E-Learning ist effektiver als die klassische Gruppenunterweisung. Außerdem bescheinigten die Teilnehmer dem Programm, dass es praktikabel, effizient und einfach zu nutzen sei und die Inhalte und Fragen verständlich waren.

Außerdem gaben sie an, dass sie sich an die Schulungsinhalte halten wollen. Damit kann eine spezialisierte Software für Pferdehalter eine Arbeitserleichterung mit mehr Rechtssicherheit sein. „Generell lässt sich sagen, dass Unternehmer eher bereit sind z.B. einmalig in einen neuen Aquatrainer oder sonstiges zu investieren. Dabei wäre die Anschaffung

der persönlichen Schutzkleidung für alle Mitarbeiter eine langfristige und nachhaltige Investition“, so Leonie Kutschbach. „Außerdem kann ein Betrieb durch die Reduzierung von Arbeitsunfällen erheblich einsparen. Fällt ein Mitarbeiter aufgrund eines Betriebsunfalles aus, ist dies ein erheblicher Verlust, nicht nur aus ökonomischer Sicht.“

Laura Becker

**ZUR PERSON**

**LEONIE KUTSCHBACH**



aus Nordrhein-Westfalen ist Master-Absolventin der Fachhochschule Südwestfalen. Ihre Abschlussarbeit trägt den Titel „Arbeitssicherheit in Pferdehaltungen – Analyse eines softwaregestützten Schulungssystems für Sicherheitsunterweisungen“. Die 27-Jährige hat sich nach ihrem Studium bei der Firma FarmTool im Münsterland zur Fachkraft für Arbeitssicherheit ausbilden lassen. In dieser Funktion hat sie eine beratende Tätigkeit und unterstützt Betriebe bei der Gefährdungsbeurteilung und Mitarbeiterunterweisung. Betriebe mit mehr als 20 Mitarbeitern sind verpflichtet, eine Sicherheitsfachangestellte zu engagieren.

Foto: bjudifutl photography



Foto: www.galoppfoto.de



Grünlandprojekte werden häufig gewählt in der Fachrichtung Pferdezucht.

**PFERDEWIRTSCHAFTSMEISTERPRÜFUNG**

# Seltene Experten

Nur wenige Pferdewirte haben bisher in der **Fachrichtung Zucht** ihre Meisterprüfung absolviert. Lesen Sie in Teil drei der „Meister-Serie“, welche Hintergründe dies hat

**K**nappe vier Jahre ist es her, dass die neue Verordnung über die Pferdewirtschaftsmeister in fünf Fachrichtungen in Kraft getreten ist. Mit ihr haben sich Vorbereitung und Abläufe für die Meisterprüfung grundlegend geändert.

Kernthema der neuen Verordnung ist die „berufliche Handlungsfähigkeit“ und der Nachweis „meisterlicher Leistung“ in einer der jeweiligen fünf Fachrichtungen Klassische Reitausbildung (siehe SG 10/2019), Pferdehaltung und Service (siehe SG

12/2019), Pferdezucht, Spezialreitweisen (Western- oder Gangpferdereiten) sowie Pferderennen (Galopp- oder Trabrennen).

**ZWEI ARBEITSPROJEKTE**

In allen Fachrichtungen ist gefordert, dass der angehende Meister insgesamt zwei berufsnahe Arbeitsprojekte entwickelt, durchführt, dokumentiert und am Ende präsentiert und in einem mehrstündigen Fachgespräch mit den Prüfern erläutert.

**Werbung für den Berufsstand: Jeder Meister erhält ein „Meister-Schild“.**

Teil eins immer wieder Stoff für intensive Diskussionen. „In diesem Arbeitsprojekt soll die Kernkompetenz der jeweiligen Fachrichtung im Vordergrund stehen und man darf die Forderung nach meisterlicher Leistung nicht vernachlässigen“, beschreibt Udo Meyer von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen. „Für charakteristische, vertiefende Zucht-Themen ist aber ein einjähriges Arbeitsprojekt oft zeitlich nicht ausreichend, hier wären oft jahrelange Beobachtungen und Dokumentationen notwendig.“



Hilfreich ist, dass viele Fachgebiete, die die angehenden Meister ohnehin abdecken müssen wie z.B. Fütterung, tierärztliche Versorgung oder Grünlandbewirtschaftung, auch in einen Zusammenhang mit der Zucht gebracht werden können. „Es ist zum Beispiel möglich, ein Projekt zur gesundheitlichen Entwicklung einer Zuchtstutenherde zu formulieren: Welche Auswirkungen haben verschiedene Fütterungsmethoden? Wie wirken sich unterschiedliche Haltungsformen auf den Gesundheitszustand von Zuchtstuten aus? Welche Impfstrategien haben welche Auswirkungen bei Fohlen?“

Neben der Themenfindung ist es oft ein Problem, dass ein Betrieb, in dem das Arbeitsprojekt angesiedelt sein sollte, die notwendigen Kapazitäten, also z. B. eine genügend große Anzahl an Pferden für Vergleichsgruppen oder genügend Fläche für vergleichende Grünland-Fragestellungen zur Verfügung stellen kann. „Wir stellen fest, dass besonders große Vollblutgestütte geeignete Kapazitäten bieten“, weiß Udo Meyer aus Erfahrung. Aus diesem Grund sind seit Einführung der neuen Verordnung im Jahr 2016 in der Hauptsache Arbeitsprojekte für Meisterarbeiten in der Fachrichtung Zucht im Bereich der Vollblutzucht entstanden (siehe Kommentar Seite 56).

**VORTEILE DER MEISTERPRÜFUNG**

Einige wenige Arbeitsprojekte in der Fachrichtung Pferdezucht sind bereits abgeschlossen, einige laufen noch. „Insgesamt ist die Nachfrage nach Meister-Themen in den Fachrichtungen Klassische Reitausbildung und Pferdehaltung und Service deutlich größer“, weiß Udo Meyer genau wie seine Kollegen anderer Zuständiger Stellen (in der Regel Landwirtschaftskammern, die für die organisatorische Abwicklung der Meisterprüfungen verantwortlich sind). In Niedersachsen haben wenige Meister ihre

Projekte beendet, in Baden-Württemberg und Bayern sind einige Projekte derzeit noch im Prozess und werden voraussichtlich 2020 abgeschlossen. „Wir benötigen Zuchtexperten im Pferdebereich, das steht außer Frage“, resümiert Meyer. Der Aufwand, den ein Prüfling allerdings investieren muss, um die Meisterprüfung mit den zwei Projekten, mit Fortbildungsmodulen und dann noch die Klausuren zu bestehen, ist groß.

Dennoch geht Udo Meyer davon aus, dass die Nachfrage auch in der Fachrichtung Zucht in den kommenden Jahren leicht steigen wird. „Aber die Anzahl an Meistern, die wir in den beiden oben genannten Fachrichtungen haben, werden wir sicher erst in einigen Jahren erreichen.“ So lange sind diejenigen, die ihre Meisterprüfung in der Fachrichtung Zucht konzipiert und diese erfolgreich beendet haben, auf jeden Fall echte Raritäten.

Kerstin Niemann

## Ablauf der Meisterprüfung

**Drei Teilnoten fließen am Ende in die Gesamtnote mit ein.**

- **Teil eins** umfasst ein einjähriges Arbeitsprojekt, in dem die Kernkompetenz der jeweiligen Fachrichtung (hier: Pferdezucht) im Vordergrund stehen muss. Die Präsentation des Projekts, ein rund zweistündiges Fachgespräch darüber sowie eine dreistündige Klausur zu rund 20 Themenfeldern gehören zu diesem Bereich.
- **Teil zwei** besteht aus einem sechsmonatigen Arbeitsprojekt im Themenfeld Betriebs- und Unternehmensführung. Präsentation, Fachgespräch sowie eine dreistündige Klausur gehören ebenfalls dazu.
- **Teil drei** befasst sich mit Berufsausbildung und Mitarbeiterführung. Eine Ausbildungssituation, eine zweistündige Klausur und die Analyse einer vorgegebenen Fallstudie runden diesen Bereich ab.

Informationen rund um die Meisterprüfung in allen Fachrichtungen, über Förderungsmöglichkeiten und Beratung finden Sie unter: [www.berufsreiter.com](http://www.berufsreiter.com)

# So war meine Meisterprüfung

**Laura Witte, 34 Jahre alt, stellvertretende Leiterin des Abfohlstalls des Gestüts Godolphin im englischen Newmarket**



Foto: privat

In meiner Jugend war ich viel im Dressursattel

unterwegs. Aber durch meinen Onkel, der Rennpferde im Bremer Raum

gehalten und ausgebildet hat, bin ich in den Bereich der Vollblutausbildung und -zucht hineingewachsen. Nach meinem Fachabitur habe ich eine Ausbildung als Pferdewirtin mit der Fachrichtung Pferderennen begonnen, die ich am Gestüt Fährhof in Sottrum beendet habe. Nach der Ausbildung zog es mich 2007 nach England, wo die Vollblutzucht und -ausbildung noch ausgeprägter stattfindet als hierzulande. Dort war ich einige Jahre für Dr. Andreas Jacobs tätig, der u.a. die Gestüte Fährhof und Newsells Park (England) als Stiftungen leitet. 2012 kehrte ich nach Deutschland zurück und 2016 beschloss ich, meine Meisterprüfung zu beginnen. Ich war zu der Zeit wieder auf dem Fährhof und mein Vorschlag, die Meisterprüfung in der Fachrichtung Pferdezucht zu absolvieren, wurde von Dr. Jacobs und den zu jener Zeit dort angestellten Meistern voll unterstützt.

Mein Thema in der Projektarbeit von Teil eins der Meisterprüfung war der Vergleich von drei Jungpferde-Stutengruppen in verschiedenen Haltungformen. Die zentrale Fragestellung lautete: Welchen Einfluss haben unterschiedliche Haltungformen auf die charakterliche, gesundheitliche und optische Entwicklung der Pferde? Die abschließende Frage, die ich beantworten wollte: Spiegeln sich die eventuellen Unterschiede später im Verkaufspreis wider? Vom Verlauf her war klar, dass alle Pferde aller Gruppen am Ende des Projekts über eine Auktion verkauft werden sollten.

Ich habe drei Stutengruppen gebildet zu je zehn Stuten. Eine Gruppe kam tagsüber auf die Weide und wurde nachts

eingestellt. Eine Gruppe wurde Tag und Nacht draußen gehalten, hatte aber eine Weidehütte als Unterstand. Und einer Gruppe stand Tag und Nacht ein Laufstall zur Verfügung mit Innen- und Außenbereich.

Ich habe Kriterien für die drei Oberbegriffe entwickelt. Zur charakterlichen Entwicklung gehörte, wie halfterfähig die Pferde waren, ob sie Vertrauen zum Menschen hatten, ob sie Hufe gaben und vieles mehr. Die gesundheitliche Betrachtung beinhaltete unter anderem die Entwicklung von Größe und Gewicht, die Auflistung von Erkrankungen und daraus resultierenden Tierarzt-Behandlungen, außerdem wurden alle Pferde im Verlauf der Dokumentation zweimal geröntgt. Die optische Entwicklung orientierte sich an Kriterien des Exterieurs, Muskulatur, Fellzustand etc.

Rund vier Monate habe ich täglich dokumentiert, was mit den Pferden gemacht wurde, wie sie sich verhalten haben, welche Veränderungen vom Ausgangszustand ich feststellen konnte. Dies habe ich teils auch durch Fotos belegt. Natürlich ist ein Projekt in dieser Größenordnung nicht allein zu bewerkstelligen, ich war häufig auf die

Entwicklung derjenigen Gruppe, die tagsüber Weidegang hatte und nachts eingestallt wurde, die am meisten positive in jeder Hinsicht war. Charakterlich war diese Gruppe am leichtesten zu handhaben, gesundheitlich hat sie die wenigsten Probleme gehabt, optisch war sie die am besten entwickelte und diese Pferdeggruppe hat später bei der Auktion auch die höchsten Preise erzielt.

Die zweite Projektarbeit im Rahmen der Meisterprüfung mit betriebswirtschaftlichem Hintergrund baute auf dem Projekt von Teil eins auf. Welche Kosten verursacht welche Haltungform, welcher personelle Aufwand ist jeweils nötig, welche Faktoren hinsichtlich Betreuung, Fütterung, Pflege, Tierarzt- und Schmiedkosten kommen hinzu? Hier war meine zentrale Fragestellung: Wie hoch muss der Verkaufspreis der einzelnen Gruppen sein? Wo ist der „Break-even-Point“, also ab welcher Summe wird Gewinn erwirtschaftet? Hier war das Fazit grundsätzlich: Die unterschiedlichen Gruppen haben verschieden hohe Kosten verursacht – und das Ziel, das sich daraus ergab, lautete, dass die Pferde in der Auktion etwa das doppelte der ursprünglichen Decktaxe erbringen mussten.



Welchen Einfluss hat die Haltung der Pferde auf ihre Entwicklung?

Foto: www.galoppfoto.de



Alle Pferde von Laura Wittes Projekt wurden am Ende versteigert.

Mithilfe von meinen Kollegen angewiesen und wurde teilweise aufgrund des hohen Zeitaufwands von meinen üblichen Aufgaben freigestellt. Dafür bin ich sehr dankbar! Ich entwickelte einen Kollegen-Fragebogen, der meine jeweiligen täglichen Notizen ergänzt hat.

Das Resultat meines Projekts war, dass die

Für meine Pferdewirtschaftsmeisterprüfung wurde ich mit der Georg-Graf-von-Lehndorff-Plakette ausgezeichnet. Ich würde mir wünschen, dass in den nächsten Jahren mehr Meister-Anwärter im Fachbereich Zucht ähnliche Projekte realisieren und kann nur jedem Pferdewirt den Rat geben, sich auf den Weg zu machen!

Foto: Beelitz

# BBR-TERMINKALENDER 2020

## BUNDESWEITE BERUFSREITERCHAMPIONATE

- 16.–19. April** Deutsches Championat der Berufsreiter – Springen – in 32549 Bad Oeynhausen  
**12.–17. Mai** Deutsches Championat der Berufsreiter – Dressur – in 59427 Unna/Massener Heide  
**14.–17. Mai** Deutsches Championat der Berufsreiter – Vielseitigkeit – in 72532 Marbach/Gomadingen  
**12.–14. Juni** Deutsches Championat der Auszubildenden Pferdewirte – Vielseitigkeit – in 48346 Ostbevern

## REGIONALE BERUFSREITERCHAMPIONATE

- 15.–17. Mai** Westdeutsches Championat der Berufsreiter – Dressur – in 49843 Gölenkamp/Haftenkamp  
**29. Juli.–2. August** Hessisches Championat der Berufsreiter – Dressur – in 61267 Neu-Anspach  
**7.–9. August** Süddeutsches Championat der Berufsreiter – Dressur – in 72532 Marbach/Gomadingen  
**2.–4. Oktober** Norddeutsches Championat der Berufsreiter – Dressur – in 22869 Schenefeld

## ÜBERREGIONALE LEHRGÄNGE IM VIELSEITIGKEITSREITEN

- 21.–24. September** DOKR/Bundesleistungszentrum, 48231 Warendorf

## SCHULUNG FÜR AUSZUBILDENDE ZUR ABSCHLUSSPRÜFUNG „KLASSISCHE REITAUSBILDUNG“

- 3. & 4. Februar** Deutsche Reitschule Warendorf, 48231 Warendorf  
**5. & 6. Februar** Deutsche Reitschule Warendorf, 48231 Warendorf  
**27. & 28. April** Landes- Reit- und Fahrschule im Brandenburgischen Haupt- und Landgestüt, 16845 Neustadt/Dosse

## SCHULUNG FÜR AUSZUBILDENDE ZUR ABSCHLUSSPRÜFUNG „PFERDEHALTUNG UND SERVICE“ UND ANDERE FACHRICHTUNGEN

- 2. März** Landes-Reit- und Fahrschule im Hessischen Landgestüt, 35683 Dillenburg  
**4. & 5. Mai** Deutsche Reitschule Warendorf, 48231 Warendorf  
**14. Mai** Landes-Reit- und Fahrschule im Hessischen Landgestüt, 35683 Dillenburg  
**3. & 4. Juni** Landes- Reit- und Fahrschule im Brandenburgischen Haupt- und Landgestüt, 16845 Neustadt/Dosse  
**17. Juni** Pferdebetrieb Kathrin Limbach, 42651 Solingen  
**21. September** Landes-Reit- und Fahrschule im Hessischen Landgestüt, 35683 Dillenburg

## BUNDESWEITE INFORMATIONSVERANSTALTUNGEN ZUM BERUF DES PFERDEWIRTS

- 15. Februar** Landes- Reit- und Fahrschule Rheinland, 40764 Langenfeld  
**7. März** Heidegut Eschede, 29348 Eschede  
**4. April** Reiterzentrum Franken, 91522 Ansbach  
**18. September** Bayerischer Reit- und Fahrverband, Olympiareitanlage, 81929 München  
**26. September** Hessisches Landgestüt, 35683 Dillenburg  
**26. September** Landeslehrstätte Pferdesport Weser-Ems e.V., 49377 Vechta  
**10. Oktober** Landes- Reit- und Fahrschule im Brandenburgischen Haupt- und Landgestüt, 16845 Neustadt/Dosse  
**17. Oktober** Mecklenburgisches Landgestüt, 19230 Redefin  
**17. Oktober** Sächsisches Landgestüt, 01468 Moritzburg

## EIGNUNGSTEST FÜR ANGEHENDE AUSZUBILDENDE IM BERUF PFERDEWIRT

- 31. 10. + 1. 11.** Deutsche Reitschule Warendorf, 48231 Warendorf

## BERUFSREITERTAGE

- 21. & 22. März** Bundesberufsreitertag 2020, Gestüt Fohlenhof, 67454 Haßloch  
**28. September** Berufsreitertag Bayern, 72585 Merzingen

## WORKSHOPS, SEMINARE, FORTBILDUNGEN

- 17. Februar** Workshop für Ausbilder: „Wie wird mein Auszubildender ein Service-Ass?“ mit Dr. Birthe Gärke in 49624 Lönigen-Ehren  
**4. April & 6. Juni** Workshop für Auszubildende (Pferdehaltung & Service): „Kundenkommunikation“ mit Dr. Birthe Gärke in 34379 Calden-Fürstenwald  
**12. Oktober** Workshop für Ausbilder: „Kommunikation in herausfordernden Situationen mit Auszubildenden“ mit Dr. Birthe Gärke (Veranstaltungsort wird noch bekannt gegeben)  
**20.–21. 4 & 15.–17. 6.** Seminar „BBR-Sattelberater“ mit Tom Büttner, 48231 Warendorf  
**19. Oktober** Fortbildung „BBR-Sattelberater“ mit Tom Büttner, 48231 Warendorf  
**31. 10.–1. 11. & 5.–6. 12.** Workshop „Kindgerechter Unterricht“ mit Ulrike Mohr in 64673 Bensheim  
**17.2., 4.-6.5., 12.-14.10., 23.-25.11.** Fortbildung zum Bewegungstrainer EM Gangreiten mit Gaby Nimsky-Magnussen in 76359 Marxzell-Burbach



Die Berufsreiterchampions werden in den Disziplinen Springen, Dressur und Vielseitigkeit ermittelt.

Foto: www.toffi-images.de

WORKSHOP

## Voller Lehrgangserfolg

In zwei Modulen ging es bei der Premiere des Lehrgangs „Kindgerechter Unterricht“ im Kinderreitersportzentrum Bensheim darum, eine Erlebniswelt rund um das Pony für Kinder zu gestalten. Pferdewirtschaftsmeisterin Ulrike Mohr hatte gemeinsam mit Josephine Müller, Gymnasiallehrerin und Pferdewirtin Pferdehaltung & Service, die Leitung inne. Das einstimmige Urteil der Teilnehmer, die aus ganz Deutschland kamen: die Note eins. „Unter den Teilnehmern waren Reitschulinhaber, die auch ihre Auszubildenden mitgebracht hatten, genauso wie Fahrer und eine Richterkollegin. Das hat den Austausch unheimlich wertvoll gemacht“, so Ulrike Mohr Resümee. Es ging um verschiedene Reitschul- und Unterrichtskonzepte, betriebswirtschaftliche Strukturen und Aspekte, damit eine Reitschule am Markt bestehen kann und um Marketingstrategien. Für das Thema „Pferde in Familie integrieren“ wurden Familien für einen Nachmittag eingeladen. „Es war toll zu sehen, wie sich jeweils die ganze Familie auf unsere Pferde eingelassen hat, sogar die Großeltern haben sich in den Sattel geschwungen, alle sind geritten“, erzählt Ulrike Mohr. Ihr Fazit des Lehrgangs: Jeder Teilnehmer konnte einen Strauß voller Ideen mit nach Hause nehmen und alle wären gerne auch noch ein drittes Wochenende zusammengekommen. Die zweite Auflage des Lehrgangs ist gesetzt (s. Termine rechts).



Für Reitschulen sind Kinder ein wichtiger Wirtschaftsfaktor.

Foto: Diederich

### Wir gratulieren:

**90 Jahre**  
Harry Boldt, Hillarys (AUS) (23.2.)

**85 Jahre**  
Dr. Bernd Springorum, Herdecke (1.2.)

**75 Jahre**  
Dieter Müller, Isernhagen (15.2.)

**70 Jahre**  
Hans-Jürgen Klein, Kollow (4.2.)  
Franz Kohler jun., Biberach (8.2.)  
Udo Wittenborn, Ketsch (16.2.)  
Dr. Doris Neuhof, Düsseldorf (19.2.)

**65 Jahre**  
Hans-Ulrich Heitmann, Gütersloh (1.2.)  
Hermann-Josef Albers, Kandern (4.2.)  
Jasmine Alexander-Karner, Oldenburg (7.2.)  
Peter Maas, Duisburg (10.2.)  
Wolf-Rüdiger Mäteling, Meerbusch (18.2.)  
Marlies Farwick-Heumer, Velen (20.2.)

### 60 Jahre

Ralf Isselhorst, Nottuln (1.2.)  
Barbara Ries, Inning am Ammersee (2.2.)  
Gilbert Böckmann, Lastrup (8.2.)  
Astrid Langner, Lüttau (15.2.)  
Gina Capellmann-Lütkebeier, Paderborn (15.2.)  
Mark Scheel, Nahe (17.2.)  
Elmar Lesch, Thomasburg (18.2.)  
Elisabeth Gerlach, Lengsdorf (22.2.)  
Dr. Britta Schöffmann, Duisburg (22.2.)

### Neue Mitglieder:

M. Battermann, Köln; H. Baumgart, Verden; J. Bludau, Braunschweig; S. Christian, Waldems; N.-M. Dönch-Palomäki, Werne; S. Goebel, Oerlinghausen; C. Grahe, Halver; E. Krampitz, Dinklage; J. Kratz, Saarbrücken; G.-M. Landherr, Warendorf; M. Leon, Steinhagen; T. Lindemann, Leer; S. Marks, Detmold; N. Prell, Gangelt; L. Rathmann, Burgwedel; M. Rehkamp, Bersenbrück; L. Rublack, Hude; S. Schwitz, Dorsten; S. Semmler, Halle; L. Sklebitz, Mülheim; L. Stephan, Warendorf; C. Tollkopf, Melsungen

## Präsidenten-Post

Burkhard Jung ist Erster Vorsitzender der Bundesvereinigung der Berufsreiter



### Haben Sie einen Plan?

Am Anfang des Jahres führe ich immer mit jedem meiner Mitarbeiter ein Strategiegespräch. In diesem Gespräch legt jeder Mitarbeiter seinen individuellen Plan vor für das kommende Jahr und in dem Bereich, in dem er arbeitet. Besonderes Augenmerk liegt dabei stets auf der Pferdeausbildung und der Turnierplanung.

In diesem Jahr bereitet sich eine junge Mitarbeiterin von mir auf ihre Prüfung zur Pferdewirtschaftsmeisterin vor. Es war interessant zu sehen, wie detailverliebt und in die Tiefe gehend durchgeplant sie vom dem Vorbereitungslehrgang für angehende Pferdewirtschaftsmeister aus Warendorf zurückgekommen ist. Von uns wird sie auf jeden Fall sehr gerne bei der Umsetzung ihres Plans unterstützt und begleitet. Denn der ganze Betrieb profitiert von ihrer detaillierten Planung und der Durchführung des Meisterprojekts. Es strukturiert das tägliche, wertvolle Reiten und untermauert die Ausbildung auf wissenschaftlicher Ebene. Wenn man sich bewusst Zeit nimmt und einen durchdachten Plan erstellt, macht man sich Gedanken über Abläufe und Intensitäten. Es ist nicht irgendein theoretischer Kram, der die Praxis behindert. Im Gegenteil. Die Theorie geht Hand in Hand mit der Praxis, macht sie besser begreifbar. Davon haben alle etwas. Wer wirklich einen guten Plan hat, ist auch jederzeit in der Lage – und das muss er sein – diesen Plan abändern und anpassen zu können, der rote Faden bleibt immer erhalten. Denken Sie an das Zitat des französischen Dramatikers Molière: „Allzu viele Menschen verwechseln Fehlplanung mit Schicksal.“

Blieben Sie planvoll im Jahr 2020!

Foto: www.tofff-images.de

### BERUFSINFORMATIONSTAG

## Pferdewirt = Traumberuf?

Auf dem Heidegut Eschede dreht sich am 7. März alles um den Beruf des Pferdewirts: Ausbildungsinhalte, Arbeitsalltag, Berufsaussichten... Initiiert wird der Infotag von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, der Berufsschule Hannover-Ahlem und der BBR. Weitere Infos und Anmeldung:

◆ [www.heidegut-eschede.de](http://www.heidegut-eschede.de)



Reitmeisterin Dorothee Schneider bringt ihre Expertise beim Bundesberufsreitertag ein.

Foto: Reumann

### BUNDESBERUFSREITERTAG 2020

## Spitzenleistung im Einklang mit Tierschutz – welche Wege sind sinnvoll?

Zum 70-jährigen Geburtstag der BBR gibt es einen ganz besonderen Bundesberufsreitertag. Das herausfordernde Thema: Spitzensport- und Zucht in Vereinbarung mit dem Tierwohl. Dazu nehmen vom 21. bis 22. März auf dem Gestüt Fohlenhof in Haßloch in der Pfalz namhafte Experten in Theorie und Praxis ausführlich Stellung. Es geht darum, welche Verantwortung Ausbilder tragen, wie der Spagat gelingt zwischen Deck- und Turniereinsatz eines Spitzensportpferdes und welche Kriterien nicht nur gesetzlich, sondern auch moralisch als Grundwerte für alle gelten müssen, die mit Pferden arbeiten und Geld verdienen. Die BBR hat sich für ihr Jubiläum ganz bewusst für so ein großes, umfassendes und gleichzeitig wichtiges Thema entschieden. Tag eins beginnt mit einer Fachtagung, in der verschiedene Experten zu Wort kommen (zuvor: Mitgliederversammlung). Reitmeisterin und Olympiasiegerin Dorothee Schneider steht in einem Interview Rede und Antwort und erläutert ihre Grundwerte und Ausbildungsinhalte im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Spitzenleistung und Tierwohl. Die weiteren Referenten: Cord-F. Wassmann, ehemaliger Vorsitzender der Hannoveraner Körkommission, referiert über die historische Entwicklung der

Pferdezucht und -selektion. Dr. Karsten Zech, Pferdefachtierarzt, klärt auf über die praktische Umsetzung der „Leitlinien zur Beurteilung von Pferdehaltungen unter Tierschutzgesichtspunkten“. Die Leiterin der FN-Abteilung Veterinärmedizin, Dr. Henrike Lagershausen, hat in ihrem Vortrag die „Leitlinien für Tierschutz im Pferdesport“ im Fokus. Eine Podiumsdiskussion mit Turniermoderator Kai Motzkus schließt die Vortragsreihe. Der zweite Tag ist der Praxis gewidmet: Wie lassen sich die gesammelten Ideen vom Vortag im Alltag umsetzen? Neben der Frage, wie eine altersgemäße Ausbildung von Pferden im Hinblick auf Sportprüfungen für Hengste aussehen könnte (Leitung u. a.: Wolfgang Egbers, Philipp Hess, Dirk Ahlmann), geht es um die Ausbildung von Spitzensportpferden vor dem Hintergrund ihres Einsatzes als Zuchthengste und um grundsätzliche Fragestellungen der Ausbildung nach klassischen Grundsätzen. Diese Fragestellung mit Leben zu füllen, ist in der Praxis die Aufgabe von Dorothee Schneider. Die praktische Umsetzung und Beurteilung der Leitlinien zur Tierhaltung werden im Rahmen einer Besichtigung des Gestüts unter der Leitung von Dr. Karsten Zech erfolgen. Weitere Infos und Anmeldung: ◆ [www.berufsreiter.com](http://www.berufsreiter.com)

## TERMINE

- 3.-4.2. & 5.-6.2. Schulung für Auszubildende in Hinblick auf die Abschlussprüfung Fachrichtung Klassische Reitausbildung in Warendorf
  - 15.2. Infoveranstaltung zum Beruf des Pferdewirts in Langenfeld
  - 17.2. Bewegungstrainer EM Gangreiten in Marzell (Eingangsklausur), Modul 1 (4.-6.5.); Modul 2 (12.-14.10.); Modul 3 (23.-25.11.)
  - 17.2. Workshop für Ausbilder mit Dr. Birthe Gärke in Lönigen-Ehren
  - 19.-21.2. Fortbildung zum Bewegungstrainer EM mit Eckart Meyners in Amelinghausen
  - 29.2.-1.3. Springlehrgang mit K.-H. Streng und H.-H. Engemann in Mannheim
  - 2.3. Schulung für Auszubildende in Hinblick auf die Abschlussprüfung Fachrichtung Pferdehaltung und Service sowie Pferdezucht im Landgestüt Dillenburg
  - 7.3. Infoveranstaltung zum Beruf des Pferdewirts in Eschede
  - 11.-13.3. Fortbildung zum Bewegungstrainer EM mit Eckart Meyners in Amelinghausen
- ◆ [www.berufsreiter.com](http://www.berufsreiter.com)

### SPRINGLEHRGANG

## Feinschliff im Parcours



Foto: www.tofff-images.de

Spring-Tipps gibt's für Pferdewirt und Pferdewirtschaftsmeister (LK 1 bis 4) sowie Auszubildende aller Fachrichtungen vom 29. Februar und 1. März in Mannheim. Springbundestrainer Heinrich-Hermann Engemann und Reitmeister Karl-Heinz Streng leiten den Lehrgang. Weitere Infos und Anmeldung:

◆ [www.berufsreiter.com](http://www.berufsreiter.com)



## SIE WOLLEN MITGLIED WERDEN?

Der Deutsche Reiter- und Fahrer-Verband ist ein Zusammenschluss aktiver Reiter und Freunde des Reitsports in insgesamt acht Fachgruppen, wobei die Bundesvereinigung der Berufsreiter die größte Fachgruppe ist. Nutzen Sie die Vorteile der Mitgliedschaft, profitieren Sie von tollen Fortbildungsangeboten und Seminaren! Infos:

[www.drfov.de](http://www.drfov.de)

[www.berufsreiter.com](http://www.berufsreiter.com)